

lichen Aufsichtsbereichen enthalten sind. Das Tätigkeitsgebiet dieser Beamten ist durch die Ausdehnung der Arbeiter-Zustimmungsbefugnisse auf die Werkstätten mit Motorenbetrieb erweitert worden, und eine Wiederholung dieser Erweiterung steht bei der Neuorganisation der hauseigenen Betriebe, die doch auch für eine nahe Zeit zu erwarten ist, bevor. Es ist selbstverständlich, daß angesichts solcher Vorgänge die Aufsichtsbereiche nicht zogen kommen, wie ja denn auch schon in einem dem Staat des Handelsministeriums für 1900 beigegebenen Denkschrift darauf hingewiesen ist, und es ist ebenso selbstverständlich, daß sich dagegen keine Opposition geltend machen wird. Natürlich wird die Vermehrung der Beamtenzahl im Verhältnis zu der Arbeiterzahl stehen müssen. Ingeborgene Veränderung der preussischen Fabrikinspektionsorganisation dagegen, wie sie von einigen Seiten bei dieser Gelegenheit erwartet wird, dürfte ausgeschlossen sein. Die jetzige Aufsichtsbereiche beruht auf Grundlagen, welche Anfangs der neunziger Jahre gewählt wurden. Diese haben sich, abgesehen davon, daß die den staatlichen Aufsichtsbereichen zuerst übertragene Dampfsektoren ihnen später wieder abgenommen werden mußte, durchaus bewährt. Wenn hier und da einige Mängel in der Organisation treten, so sind diese nicht mit der Art der Organisation, sondern mit der ganzen Einrichtung verbunden. Das Verhältnis der Berufsangehörigen der Aufsichtsbereiche zu den staatlichen beispielsweise ist noch immer nicht zufriedenstellend. Alle Mängel auf diesem Gebiete zu beseitigen, wird aber kaum möglich sein, da sich ein Subordinationsverhältnis zwischen den beiden Beamtenkategorien, welches allein zu dem gewünschten Ziele führen würde, nicht schaffen läßt. Man erhofft allgemein von den Neuerungen, welche in dieser Beziehung durch die Unfallversicherungsreform geschaffen sind, auch in dieser Beziehung eine durchgreifende Verbesserung. Im Interesse der Arbeiter selbst ist ferner durchaus nicht zu wünschen, daß an der Organisation der Fabrik-Aufsicht häufig Änderungen vorgenommen werden. Man wird eben in Fällen, wie dem vorliegenden, am besten die Zahl der Beamten in etwas vermehren, im übrigen aber die Institution so belassen, wie sie ist.

Ausland.

Wie aus Belgard gemeldet wird, ist das neue Kabinett unter Alexander Stojanowitsch als Präsident gebildet worden, weiter hat der König einen Ukas erlassen, der eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen gewährt. Auch die am Attentat gegen Wilton direkt beteiligten Geisteskranken sind von der Amnestie ausgeschlossen. Daß es der König sehr eilig hat, seine schon etwas ältere Wittve zur Gemahlin zu erheben, geht daraus hervor, daß die Hochzeit bereits Sonntag stattfand. Neben der Braut macht ein Pariser Blatt interessante Mitteilungen. Die erste Ehe der Frau Draga Majschin war nicht glücklich. Einmal wurde sie ihrem Gemahl, dem Bergwerksingenieur Swetitsch Majschin, nichts anderes übrig, als sich das Leben zu nehmen. Draga Majschin war um endlich so frei und ungebunden, wie sie es schon längst hätte sein wollen, und ließ jetzt allgemein die hübsche Wittve Majschin. Königin Natalie gewann die hübsche Wittve lieb und zog sie an ihren Hof. Das war vor sechs Jahren. Als kluge und nicht ganz ungebildete Frau wußte sie Draga Majschin bei der Königin bald eine einflussreiche Stellung zu sichern. Das dauerte so lange, bis der frühere Sohn der Königin sein Interesse für die Hofdame seiner Mutter, die „kumme de treinte an“, in allzu deutlicher Weise kundgab. Es geschah nicht gar so selten, daß junge Männer sich in weit ältere Frauen verlieben. Die Königin war aber mit dieser Herzengewinnung ihres „Sohns“, für welchen sie eine stürmliche Verlobung eingeheiratet, durchaus nicht einverstanden, und eines Tages packte Draga Majschin ihre Koffer und plügierte den Belgrad, um das Feuer in der Brust des königlichen Geliebten besser schüren zu können. Je heißer das Verhältnis zwischen Draga und „Sohn“ wurde, desto kälter wurden die Beziehungen zwischen dem König und seiner Mutter. Es ist also nicht wahr, daß, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, Natalie dem Liebesverhältnis im Herzen ihres Sohnes volles Verständnis entgegengebracht hat. Ueber die Rolle der Braut des Königs ist

schwer zu sprechen, noch schwieriger zu schreiben. Die jetzt 38 Jahre alte Frau war, wie schon gemeldet wurde, Hofdame der Königin Natalie und wurde, als Alexander das entsprechende Jünglingsalter erreicht hatte, mit Zustimmung der beiderseitigen Väter dem Hofstaat des Königs zugeordnet. Zwei Tage vor der Eheschließung der Bräutigam erklärte der König dem Ministerium seinen Entschluß, die Dame zu ehelichen. Das Ministerium telegraphierte an Wilton, der König sei in Gefahr, Wilton möge sofort heimkehren. Wilton antwortete, wenn dem wirklich so sei, möge der König ihn berufen, und er werde kommen. Nunmehr unterrichteten die Minister Wilton von dem Sachverhalt. Wie er nun an die bisherigen Minister mitteilte, sind zwei Tage hindurch die denkbar größten Anstrengungen gemacht worden, um den König von seinem Vorhaben abzuhalten. Die Minister überreichten, als nichts nützte, ihr Entlassungsgesuch, das der König in ihrer Gegenwart zurückwies. „Meine Herren“, sagte der König, „ich liebe diese Frau und werde sie heiraten, selbst wenn ich bloß von 9000 Fr. jährlicher Pension leben sollte.“ Der Betrag entspricht nämlich annähernd dem zu dem jetzigen Vermögen der Frau Majschin, die von Paris aus am 1. März ihre Mutter in größter Eile nach Belgrad brachte. Der König wehrte weitere Vorstellungen mit dem Hinweis ab, daß er lieber sterben als von der Geliebten verlassen wolle. Die Minister verließen das Palais und reichten nochmals ihre Entlassung ein, welche nunmehr angenommen wurde. Gleichzeitig trat Wiltons Entlassung von seiner Stellung als Armeekommandant ein. Auch von privater Seite wurde der König bestrebt, sein Vorhaben aufzugeben. Eine Abordnung angesehener Belgrader Kaufleute warnte ihn vor dem unklugen Schritt. „Es ist vergebens“, erwiderte der König, „meine Eltern tragen die Schuld, daß ich keine Frau aus fürstlichem Hause bekommen kann. Nun folge ich dem unwiderstehlichen Gebote meines Herzens.“ Wie weiter aus Belgrad gemeldet wird, hat König Alexander durch den russischen Geschäftsträger den Jaren ersucht, bei seiner Hochzeit Beifall zu sein.

Provinzielle Umschau.

Wie unser Korrespondent in Greifswald mitteilt, hat die Anstalt für die Verpflegung der Majors v. Döringens-Niederstadt für den Preis von 1.600.000 Mark zum Zweck der Vergrößerung angekauft. Zu dem Komplex gehören die Güter Niederstadt, Ammerhof und Eulhof sowie der Bachhof Seidhof und das Dorfwerk Spreckelberg und Voelzin. Ferner im Kammern Kreis das Rittergut Nabenhorst. Herr Dr. Steller kaufte hier von dem Vorwerk Spreckelberg mit ca. 100 Morgen herrlichem Buchenwald, um dort eine Heilanstalt und Kurhaus in großartigem Maßstabe anzulegen, da dieser Platz herrlich gelegen ist und die nach Dorf führende Bahn ihre Station „Chausseebau“ ganz in der Nähe hat. — In ganz Pommern ist man gegenwärtig in voller Arbeit bei der Roggenzucht, zum Teil ist die Arbeit bei der günstigen Witterung bereits beendet. Im Allgemeinen ist das Ergebnis derselben zufriedenstellend, es dürfte eine „gute Mittelernte“ zu verzeichnen sein. — Im Bürgermeisterei in Pabes ist von den dortigen Stadtverordneten Bürgermeister Grahn einstimmig gewählt worden.

Aus den Bädern.

Bad Warmbrunn im Riesengebirge. Ein gründlicher Kenner unserer eigenen Heimat, Professor Dr. Rosenbergs-Hirschberg, der Schriftleiter des „Wanderer im Riesengebirge“, giebt in seinem soeben erschienenen Werke: „Das Riesengebirge und das Riesengebirge“ nachstehende Schilderung von Bad Warmbrunn: „Gekennzeichnet bringt uns jetzt in einer halben Stunde von Hirschberg nach Warmbrunn. (Eine Eisenbahnverbindung von Hirschberg nach Warmbrunn besteht bekanntlich schon seit einigen Jahren.) Es ist eine fast ununterbrochene Reihe von Häusern, durch welche die Fahrt geht. Wir merken erst Warmbrunn, wenn wir das mächtige, im Verfallener Schloss Ludwigs XIV. erbaute Riesenschloß der Reichsgräfin Familie Schaffgotsch erblicken. Die alte katholische Kirche, das frühere Kloster, welches jetzt die berühmte Majors-Wilhelms mit ihren historischen Schätzen beherbergt, auch die sehr wertvollen Sammlungen und Bilder, die geschnittenen Facaden aus den vorigen Jahrhunderten

hinwundernd überdauern, sind immer noch interessant als die modernen Villenbauten. Aber besser, was Warmbrunn eignet und ihm seinen Reiz nicht nehmen wird, bleibt noch genug. Ich meine nicht bloß seine Heilquellen, die schon manchen Invaliden gekräftigt, viele hundert Gelehrte wieder wandern ließen — sind es auch die Bäder nicht mehr und die Kassen, die hier einst ein internationales Leben entfalten, so ist es noch immer eine sich jährlich mehrende, stätigliche Anzahl vornehmer Badegäste, die sich lieber hier ein Stelldichein geben, als daß sie nach Leipzig oder Gastein reisen, um für höheren Preis nicht besseren Erfolg zu erzielen — ich meine seine Promenaden, seine Anlagen, Wälder, Bäume und Blüde. So lange man noch von der „Galerie“ aus hinausschauen kann in die bei der wechselnden Beleuchtung ewig neuen Reize des am Horizont sich in Terrassen erhebenden Riesengebirges, so lange man noch den Kymal winteln sehen kann, so lange wird Warmbrunn eine Quelle der Gesundheit des Herzens und Körpers für alle die Mühseligen und Beladenen sein.“ — Wir begnügen uns mit diesem kurzen Auszug und wollen nur noch hervorheben, daß auch in der diesjährigen Saison der Verkehr in Bad Warmbrunn einen weiteren Aufschwung genommen hat. Statt der vielen Polen und Russen sieht man jetzt Kur- und Erholungsgäste, die aus sämtlichen fünf Erdteilen nach Warmbrunn herbeigeeilt sind und die sich an dem schönen Riesengebirge ergötzen.

Literatur.

Erdbarm, Nun aber weiter. Das Entzwei der kaiserlichen Flottenpolitik. Wittenberg bei A. Derose's Verlag. Der Verfasser untersucht, welche Kriegsschiffe für Deutschland erforderlich ist und kommt zu dem Resultat, daß eine Beschlagnahme von drei Doppelgeschützern mit einem Aufwand von 2 bis 2 1/2 Milliarden Mark erforderlich seien, welche durch Steuern aufzubringen, bezüglich deren Verzinsung durch Steuern zu decken sei. Wenn es wirklich nicht anders an ermöglichen wäre, so müßte Deutschland dies Opfer bringen. Dies Opfer ist aber nicht nötig, wenn man das Tabakmonopol in Deutschland einführt, welches jährlich ca. 300 Millionen Mark einbringen wird, ohne irgend jemand zu belasten, wie das in A. Graumann's „Deutschlands Land- und Seewehr“, Stettin 1900, bei A. Graumann (Preis 25 Pf.) bewiesen wird.

Die Hälse unserer Damen.

Von seiner Sommerfrische aus schreibt der Schweizer Romanist J. B. Widmann dem „Berliner Rund“ folgende heitere Plauderei: „Wer mich um eine Beschreibung der schönen Dinge angehen sollte, die die Sommerfrische mir gewährt, dem würde ich zunächst wieder mit einer Schilderung des Sommerfrischens, noch der stolzen Sommerhäuser aufwarten, die ihn nach allen Richtungen durchsuchen. Auch vom Morgenberghorn, das sich gleich dem Rieseln beim schönsten Sonnenchein gern ein Wolfenbüschel aufwirft, würde ich schweigen, und auf die Frage: „Ja, was sehen Sie denn dann eigentlich in Ihrem Berg- und Wasserlande?“ einfach antworten: Hälse! Das ist mir bermalen das Neueste, das Ungewöhnliche, etwas, was man bermalen nur auf dem Lande noch zu sehen bekommt. Wohl steht in dem ehrwürdigen französischen Lehrbuche des seligen Mielville die Versicherung: „Ich sehe die Hälse meiner Schwestern.“ Aber in den letzten Monaten habe ich in Bern wieder die Hälse irgendwelcher Schwestern, noch bei der Konfektion, ja nicht einmal die Hälse meiner Entkommenen gesehen. Denn wie Jedermann weiß, verhält die Mode mit einem mehrfachen und ausgiebig gefüllten breiten Seidenbande von rother oder blauer oder schwarzer Farbe den Hals jedes Mädchens, das für gesellschaftsfähig gelten möchte. Die armen halberwachsenen Mädchen — was mögen sie bei der Sommerfrische anstellen! Den Vorteil haben nur die häßlichen Hälse. Landesübliche Kröpfchen, gelbe, weiße Hälse werden verborgen, aber leider auch die lieblichen weißen Hätschen, deren Reiz einst in glücklicheren Zeiten etwa durch ein schmales Sammetbändchen oder eine Korallenkette gehoben wurde. Wie hübsch war sonst im freien Baden das Spiel blonder Haarstrahlen über der zarten Haut! Jetzt steht die freudige Gegend in einem Behälter, der uns an jene steifen Kravatten erinnert, die der Herrenwelt am Ende der vierziger Jahre des Jahrhunderts manchen Schlagfluß eintrug.“

Wie mögen die Mädchenhälse durch diese stete Verhüllung sich verwickeln, für Entstellungen empfänglich werden! Aber da hilft kein Mädelnieren. Denn Mädelnieren kommt von Mädeln und in Dingen der Mode nimmt Mädelnieren an. Dagegen mögen es die veravattelten Städtchen nicht übel nehmen, wenn dieses oder jenes junge oder alte Mannesgemüth sich von Zeit zu Zeit auf dem Lande berauscht an dem in der Stadt selten gewordenen Anblick eines schönen, freien, jungen Mädchenhalses erfreut!

Von der Königin Viktoria.

In Windsor vermag man leicht allerlei Anekdoten aus dem Privatleben der Königin Viktoria zu erfahren. Besonders rühmt man in eingeweihten Kreisen das rege Interesse und die Fürsorge der Königin für ihren ganzen Hausstand bis herab zum niedrigsten Diener. Ohne ihr Wissen darf kein Mitglied des Haushaltes entlassen werden. Einst sah man sich veranlaßt, einen alten Mann fortzuschicken, der seit Jahr und Tag die Schloßstrasse lehrte und an dessen Ausblick die Königin sich gewöhnt hatte. Der Mann pflegte trotz verschiedener Warnungen in Zwischenräumen immer zu tief ins Glas zu blicken und schließlich entließ man ihn. Sofort erkundigte sich die Königin, weshalb der Mann fort sei, hielt ihm sein Knecht vor und gab so dem Auftrag, ihm von Neuem Gelegenheit zur Besserung zu geben. Der Mann soll seitdem keinen Whisky mehr getrunken haben. Ein andrer „Weshalb?“ fragte die Königin. Man erwiderte, daß die Königin nicht die Fähigkeit besäße, die man von im Schlosse Angestellten erwarten müsse. Darauf meinte die Königin, daß es die Pflicht der Angestellten sei, die Ungehörigkeiten anzuzeigen. Die Königin blieb. Im Schlosse gehört alles Personal, mit einigen Ausnahmen, zur „Church of England“. Eine Hofdame, die irgend einer der anderen englischen Religionsgemeinschaften angehört, hatte natürlich als „Dissenter“ einen schweren Stand und man fand auch Gelegenheit, ihre Stellung unhaltbar zu machen. Als die Königin, deren hohes Gerechtigkeitsgefühl bekannt ist, hiervon hörte, ließ sie die Dame unverzüglich und zwar in einer höheren Stellung wieder anstellen. Dieser Gerechtigkeitsfleck prägt sich auch darin aus, daß alle Mitglieder und Verwandten des königlichen Hauses der Königin gleich nachgelassen; keines wird bevorzugt und keines zurückgesetzt. An dem Wohl und Wehe ihrer Angestellten nimmt die betagte Herrscherin den innigsten Antheil. Ist jemand krank, so trifft sie für die Pflege selbst alle Anordnungen. Sie läßt häufig selbst den Arzt holen, und oftmals schickt sie eine besonders vertrauenswürdig und gewissenhafte Hofdame zu dem Patienten, damit diese die Krankheitserscheinungen schildern und sich genaue Aufzeichnungen holt. In solchen Fällen entzieht sie die Hofdamen wohl ihren üblichen Pflichten. Dann pflegt sie zu sagen, die Dame möge nur gekostet gehen, sie (die Königin) werde so lange ihren Posten einnehmen. Wie der Königin auch Kleinigkeiten nicht entgehen, und wie sie es nicht liebt, daß ohne ihr Wissen Änderungen in ihren Privatgemächern vorgenommen werden, davon erzählt man sich verschiedene Geschichten. So dürfen die Prinzen und Prinzessinnen in ihren Kammern keine Nägel in die allerdings sehr wertvolle Tapete schlagen lassen. Als die Königin einst von einer Reise heimkehrte, bemerkte sie sofort, daß eine Stelle der Tapete, die sehr veraltet und verblasst gewesen war, sorgfältig herausgenommen und durch ein neues Stück — natürlich genau desselben Musters — ersetzt worden war. Die ganze Tapete durch eine neue zu ersetzen, hatte man doch nicht gewagt. Doch auch diese kleine Aenderung fand keine Genehmigung. „Wenn ich will, kann ich mir die ganze Tapete erneuern lassen“, meinte die Königin. Die alten Stücke mühten hervorzuholen und an Stelle der neuen wieder in die Tapete eingeklebt werden.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 26. Juli. Das Schöffengericht vernurtheilte in der getrigen Sitzung den Kaufmann Fritz Roggenbuck von hier wegen Betruges in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 45 Mark, an deren Stelle event. 9 Tage Gefängnis treten. Die Vorgeschichte dieses Strafprozesses ist interessant genug, um darauf

etwas näher einzugehen. In einer Versammlung des Rabatts-Sparmarken-Vereins war die Bemerkung gefallen, daß ein hiesiger Kolonialwaarenhändler seine Kunden für die Zugabe von Rabattsmarken durch Minbergewicht an den Waaren reichlich belaste. Der Vorsitzende des Vereins Stettiner Kaufleute, Th. Zimmermann, verlangte den Namen des als so unethisch gebrandmarkten Kaufmanns zu wissen, er befragte darauf den Vorstand des letztgedachten Vereins mit der Angelegenheit und das Resultat war die Feststellung einer Strafanzeige gegen Roggenbuck. Vor Gericht bestritt der Angeklagte entschieden, sich eines Betruges schuldig gemacht zu haben, die bei ihm in Gebrauch befindlichen Waagen wären durchaus einwandfrei und ein etwa in vereinzelten Fällen festgestelltes Minbergewicht könne nur auf eine in der Güte des flotten Geschäftsbetriebes vorgekommene Unachtsamkeit zurückgeführt werden. Zeugen wollten jedoch recht erhebliche Gewichtsdifferenzen festgestellt haben, die sich als ein bloßes „Verwiegen“ kaum mehr charakterisiren lassen, denn es sollen bis zu 20 Gramm gefehlt haben. Auch die Bestimmungen eines im vorigen Jahre bei K. beschäftigten Belehrlings dienten nicht zur Entlastung des Angeklagten. Die Aussage ging nämlich dahin, daß auf der einen Waage ein Stück Staniol gelegen habe, wodurch eine Differenz von etwa 5 Gramm entstand. Zwei dieser Manipulation sei gewesen, den vom Publikum verlangten „Heberhagel“ auszugleichen. Nach dem Gesamtresultat der Hauptverhandlung gelangte das Gericht zu der Ueberzeugung, daß in mindestens drei Fällen die Kunden durch Minbergewicht geschädigt worden seien. Ein bloßes Versehen habe nach der ganzen Art des von dem Angeklagten betriebenen Geschäftsbetriebes nicht angenommen werden können und war daher wie gesehen auf Strafe zu erkennen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Juli. Als der Schnell-Dampfer „Deutschland“ gestern Nachmittag von seiner ersten Amerikareise in Stettin angekommen war, überreichte im Allerhöchsten Auftrage Generaldirektor Ballin dem Kapitän Albers das kaiserliche Bildnis mit eigenhändiger Widmung zum Andenken an den kaiserlichen Besuch bei der Adresse der „Deutschland“. — Ein den k. Eisenbahndirektionen gestern zugegangener Erlaß des Herrn v. Thielens schreibt die Abänderung der Schilber in denjenigen Personenwagen vor, welche mit inneren Thürgriffen ausgerüstet sind. Die Aufschrift dieser Schilber wird künftig lauten: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält! Thüre schließen!“ Zugleich soll die Eisenbahnverwaltung das reisende Publikum auf den Zweck der neuen Einrichtung, die große Erleichterung bietet, aber auch auf die Gefahren derselben aufmerksam machen, welche bei unterlassener Schließung der Thüren für die Reisenden selbst, sowie für die Beamten entstehen können, für Letztere besonders dann, wenn sie, wie im Stadtbahn- und Vorort-Verkehr, die Thüren in Bewegung befindlicher Wagen schließen müssen. „Die Reisenden“, so schließt der Erlaß, „sind dringend zu ersuchen, sich der leichten Mühe zu unterziehen, die Wagenthüre hinter sich zu schließen, wenn ihnen nicht noch andere Reisende bei dem Ein- oder Aussteigen folgen.“ — Aus Anlaß der bevorstehenden Einschiffung der nach China bestimmten Truppen wird auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Feldpostsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname), Dienstgrad und Truppeneinheit — Regiment, Bataillon, Kompanie, Schwadron, Batterie, Kolonne etc. Nur derartig bezeichnete Feldpostsendungen können ohne Verzug mit der nächsten sich darbietenden Postverbindung befördert und dem Empfänger ansorgfältig übergeben werden. Das Publikum wird daher im eigenen und im Interesse der Angehörigen des Expeditionskorps ersucht, eine möglichst genaue Abzeichnung der Feldpostsendungen vorzunehmen. — Der 6. deutsche Gabelberger Stenographentag in Dresden hat in seinem weiteren Verlauf beschlossen, im Jahre 1902 in Berlin zur endgültigen Erledigung der Angelegenheit der Systemprüfungs-Kommission einen außerordentlichen Deutschen Gabelberger-Stenographentag abzuhalten. — In Rog's Garten tritt das Wendische

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.
Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat August auf die einmal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.
Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Bekanntmachung.
Die Vertheilung des Straßenplaners und der Bürgerliche-Befestigung in der verlängerten Lindenstraße und Straße V soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Montag, den 30. Juli 1900, Vorm. 12 Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen oder gegen postfreie Einzahlung von 1,00 M. (wenn Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Stettin, den 23. Juli 1900.
Die Vertheilung von Handbrandsteinen für den Neubau der Kirche und der Glockenstube, auf dem neuen Grundstück an der Kaiser-Wilhelms-Straße hiermit soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Montag, den 30. Juli 1900, Vorm. 12 Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen oder gegen postfreie Einzahlung von 1,00 M. (wenn Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Stettin, den 19. Juli 1900.
Die Erdbarbeiten behufs Herstellung der verlängerten Friedebornstraße zwischen Straße V und Jabelsdorferstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Montag, den 30. Juli 1900, Vorm. 12 Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen oder gegen postfreie Einzahlung von 0,75 M. (wenn Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Stettin, den 23. Juli 1900.
Die Lieferung der Substanzien für die 27./28. Gemeindefestung soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Freitag, den 10. August 1900, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbauamt im Rathhaus Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen oder gegen postfreie Einzahlung von 0,50 M. (wenn Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Stettin, den 23. Juli 1900.
Die Lieferung des Portland-Cementes zum Neubau der Langenbrücke soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Dienstag, den 7. August 1900, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen oder gegen postfreie Einzahlung von 0,50 M. (wenn Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Baugewerkschule Lübeck.
Beginn des Winterhalbjahres am 16. Oktober 1900.
der freien und Hansestadt Lübeck.
Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Cooks Reisen zur Pariser Weltausstellung.
Vorteilhafteste Gelegenheit zum Besuche von Paris.
Beliebiger langer Aufenthalt. Prospekte gratis von Thomas Cook & Sohn, Köln.
oder deren Zahlstellen.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Höch. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch diese Handelsmarke.
Vorräthig in Stettin bei: L. Löwenthal Sohn, Breitenstraße 48, Emil Reicher, Große Schenke 7 (im 2. Stock), Geb. Karger, Schulzenstr. 22, Marie Gehlert, Grüne Schenke 6, A. Cares, Kl. Domstr. 24, Tengler & Co.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Bildern, in ähnlichen Verpackungen und größtentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf das Original.
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Bekanntmachung.
Stettin, den 23. Juli 1900.
Die Umplanungsarbeiten für die Widenerstraße zwischen der Parthstraße und der Eisenbahnüberführung der Breslauer-Freireiter Eisenbahn sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Sonntag, den 4. August 1900, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofolst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen oder gegen postfreie Einzahlung von 0,50 M. (wenn Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Stettin, den 22. Juli 1900.
Der Vorsteher der 23. Armen-Kommission, Herr Kaufmann Franz von Czarnowski, hat seine Wohnung von Pöhlstraße Nr. 10 nach Wierwall Nr. 22, 2 Tr., Eingang Südseite, verlegt.
Der Magistrat, Armen-Direction.

Sonntag, den 29. Juli: Sonderfahrt nach Zwinemünde u. der Insel Rügen.
Direkt Stettin-Kammer und zurück von Cammin.
(auf der Einfahrt wird Geringsdorf angelassen)
per Salon-Schnelldampfer „Freia“
Abfahrt: 9 Uhr früh; Rückfahrt von Stettin-Kammer nach Landung der Passagiere; von Cammin 2 Uhr Nachm. direkt nach Zwinemünde. Rückfahrt von Zwinemünde 6 Uhr Nachm.
Fahrkarten nach Zwinemünde und zurück zu M. 3,00, nach Rügen und zurück zu M. 6,00, sind in unserer Fahrkarten-Ausgabe, Volantier 1, zu lösen.
Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft
J. F. Braune, v. m. b. H.
kreuzsait., 250 H., 20 Ohms Anzahl, 35 H. mon. Franco 4 wöch. Probefahrt.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1900 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pritz, Colberg, Stolp,		
Schmöllin, Dargersie	Gem. 3.	2,36 Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Perf.	3,42
Jalenitz		5,15
Colberg über Stargard, Treptow a. N.,		
Gollnow, Wollin, Kammin, Misdron,		5,19
Swineминde		
Stargard, Arenz, Colberg, Polzin,		
Stolz, Pritz, Müritin, Daber		5,32
Angermünde, Schwedt, Eberswalde,		
Berlin		6,—
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt		6,33
a. D., Neppen, Rotherberg, Breslau,		
Palewall, Prenzlau, Nedermünde,		
Swineминde, Straßburg, Wollgast,		
Straßburg, Lübeck, Hamburg, Stol-		
zenburg, Brüssow		6,36
Jalenitz		7,38
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wilden-		
bruch		7,57
Angermünde, Schwedt, Freienwalde		
a. D., Frankfurt a. D., Eberswalde,		
Berlin		8,20
Stargard, Arenz, Posen, Pritz,		
Colberg, Polzin, Neumark		9,22 Vorm.
Altshamm, Gollnow, Bistfeld, Wollin,		
Gammeln, Colberg über Angard,		
Greifenberg i. B., Forst (Seebad),		
Misdron, Swineминde		10,25
Angermünde, Freienwalde a. D.,		
Frankfurt a. D., Eberswalde,		
Berlin		10,33
Stargard, Danzig, Schmöllin, Darge-		
rdsie, Müritin		10,43
Palewall, Stolzenburg, Prenzlau,		
Nedermünde, Swineминde, Wollgast,		
Straßburg, Straßburg, Neubranden-		
burg, Malchin, Klein, Stolzen-		
burg, Brüssow, Daber		10,50
Jalenitz		10,50
Altshamm, Stargard, Misdron, Schöfel-		
dein, Belgard		11,52
Königsberg Nm., Jäbendorf, Briesen,		
Küstrin, Frankfurt a. D.		11,14
Angermünde, Eberswalde, Berlin Schnellz.		1,36 Nach.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde,		
Berlin		Perf. 1,48
Stargard, Pritz, Colberg, Neumark		1,52
Jalenitz		2,14
Palewall, Prenzlau, Straßburg,		
Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16
Königsberg Nm., Jäbendorf, Briesen,		
Küstrin, Frankfurt, Neppen, Rother-		
berg, Breslau, Greifenhagen, Wilden-		
bruch	Perf.	2,21
Stöven (Werktag)	Gem. 3.	2,30
Stargard, Pritz, Arenz, Posen,		
Breslau, Nördenberg, Jacobs-		
hagen	Schnellz.	2,35
Podejuch	Perf.	3,30
Angermünde, Eberswalde, Berlin Schnellz.		3,35
Angermünde, Eberswalde, Berlin		3,58
Palewall, Stolzenburg, Nedermünde,		
Swineминde, Wollgast, Straßburg,		
Straßburg, Lübeck, Hamburg,		
Stolzenburg, Brüssow	Perf.	4,20
Stargard, Colberg, Angermünde,		
Stolz, Danzig, Daber	Schnellz.	5,26
Angermünde, Schwedt, Freienwalde		
a. D., Frankfurt a. D., Eberswalde,		
Berlin	Perf.	6,08 Nach.
Altshamm, Gollnow, Wollin, Kammin,		
Misdron, Swineминde, Treptow,		
Colberg über Angard, Greifenberg		6,20
Stargard, Polzin, Colberg, Angem-		
walde, Stolpmünde, Nördenberg,		
Jacobshagen		6,41
Podejuch		6,45
Jalenitz		6,46
Angermünde, Eberswalde, Berlin Schnellz.		7,18
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch		
Küstrin	Perf.	8,10
Jalenitz		8,15
Palewall, Stolzenburg, Prenzlau,		
Nedermünde, Swineминde, Straß-		
burg, Straßburg, Neubrandenburg,		
Grammas-Schmitz, Stocholm, Stol-		
zenburg, Brüssow		8,20
Stargard, Arenz, Breslau		8,32
Altshamm (nur vom 1. 6. bis 15. 9.)		8,42
Angermünde, Eberswalde, Berlin		10,—
Stargard		10,59
Angermünde	Gem. 3.	11,30

Ankunft in Stettin von:

Dreslau, Rotherberg, Neppen, Frank-		
furt a. D., Küstrin, Königsberg		
Nm., Jäbendorf, Briesen	Perf.	12,23 Nach.
Stolz, Colberg, Stargard, Schmöllin,		
Dargersie	Gem. 3.	2,20
Berlin, Eberswalde, Angermünde,		
Frankfurt a. D., Freienwalde über		
Eberswalde	Perf.	2,21
Greifenhagen, Ferdinandshof, Pos-		
beim		5,08 Morg.
Stargard		5,38
Jalenitz		5,55
Angermünde	Gem. 3.	7,33
Neuwall (Werktag), Stolzenburg,		
Brüssow		7,35
Dreslau, Arenz, Stargard, Neumark	Perf.	7,36
Frankfurt a. D., Küstrin, Königs-		
berg Nm.		7,45
Jalenitz		7,48
Berlin, Eberswalde, Angermünde,		
Schwedt		9,7 Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Straßburg,		
Straßburg, Wollgast, Swineминde,		
Nedermünde, Prenzlau, Palewall,		
Stolzenburg, Brüssow		9,9
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wilden-		
bruch		9,15
Gammeln, Wollin, Treptow a. N.,		
Gollnow, Colberg über Angard		10,6
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schnellz.		10,15
Stolz, Colberg, Arenz, Pritz, Star-		
gard, Daber	Perf.	10,23
Jalenitz		10,30
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. D.,		
Freienwalde a. D., Angermünde,		
Schwedt	Schnellz.	10,33
Berlin, Eberswalde, Angermünde		
(Nur vom 25. 6. bis 31. 8.) Schnellz.		11,45
Klein, Straßburg, Straßburg, Swine-		
минde, Wollgast, Nedermünde,		
Prenzlau, Palewall, Stolzenburg,		
Brüssow	Perf.	1,15 Nach.
Jalenitz		1,23
Danzig, Stolz, Jaltbrück, Angermünde,		
Colberg, Stargard, Schmöllin, Dar-		
gersie, Müritin, Daber, Radeb. Schnellz.		1,30
Dreslau, Arenz, Stargard, Neumark	Perf.	1,40
Berlin, Eberswalde, Angermünde		1,46
Glogau, Rotherberg, Neppen, Frank-		
furt a. D., Küstrin, Königsberg		
Nm., Jäbendorf, Briesen (Werktg.)		2,07
Gammeln, Wollin, Misdron, Swine-		
минde, Gollnow, Treptow, Alt-		
shamm, Colberg über Angard,		
Greifenberg, Forst (Seebad)		3,23
Danzig, Stolz, Stolpmünde, Angem-		
walde, Polzin, Kolberg, Arenz		
Breslau, Stargard, Pritz		3,43
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg,		
Straßburg, Straßburg, Wollgast,		
Swineминde, Nedermünde, Pale-		
wall	Schnellz.	3,53
Podejuch	Perf.	4,15
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. D.,		
Freienwalde a. D., Angermünde,		
Schwedt		5,02
Berlin, Eberswalde, Angermünde,		
Freienwalde	Schnellz.	5,16
Dreslau, Rotherberg, Neppen, Frank-		
furt a. D., Küstrin, Königsberg Nm.,		
Bahn, Wildenbruch	Perf.	5,49
Breslau, Arenz, Stargard		5,55
Breslau, Posen, Arenz, Stargard Schnellz.		6,27 Nach.
Berlin, Eberswalde, Angermünde,		
Freienwalde	Perf.	6,39
Jalenitz		6,56
Altshamm, Stargard (vom 25. 6.		
bis 31. 8.) bis Wollin, Misdron,		
Swineминde	Schnellz.	7,11
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg,		
Straßburg, Prenzlau, Palewall,		
Stolzenburg, Stocholm, Grammas-		
Schmitz, Straßburg, Brüssow	Perf.	7,35
Altshamm (nur vom 1. 6. bis 15. 9.)		8,32
Podejuch		9,—
Gammeln, Wollin, Gollnow, Treptow,		
Altshamm, Colberg über Angard,		
Greifenberg		9,18
Danzig, Stolz, Stolpmünde, Angem-		
walde, Polzin, Colberg, Pritz,		
Stargard, Schmöllin, Dargersie,		
Müritin, Daber		9,50
Jalenitz		9,51
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. D.,		
Freienwalde a. D., Angermünde,		
Schwedt		10,44
Neubrandenburg, Straßburg, Straß-		
burg, Wollgast, Swineминde, Nedermünde,		
Prenzlau, Palewall		10,50

Für die Strecke **Prenzlau-Neumark** der Greifenhagener Kreisbahnen haben vom 1. 6. 31. Mai und vom 16. bis 30. September die von Stettin 9,22 Uhr Vorm., 1,52 Uhr Mittags und 8,32 Uhr Abends abgehenden und die in Stettin 7,36 Uhr Morgens, 1,40 Uhr Mittags, 5,54 Uhr Nachm. und 8,32 Uhr Abends eintreffenden Züge direkten Anschluß. Zu der Zeit vom 1. Juni bis 15. September verkehrt auf dieser Strecke der um 5,54 Uhr Nachm. hier eintreffende Zug nur Sonntags. An den Sonntagen haben außerdem die von Stettin um 9 Uhr Vorm., 10,25 Uhr Vorm., 1,35 Uhr Mittags und 10,59 Uhr Abends abgehenden und die in Stettin um 10,6 Uhr Vorm. und 9,18 Uhr Abends eintreffenden Züge direkten Anschluß.

Deutsche Eisenb.-Böf.	Deuterr. Kredit	Deuterr. Kredit	Deuterr. Kredit	
90,60 G	Pomm. Hyp.-Verf.-A.	187,30 G	Danow, Malch. St.	375,00 G
90,00 G	Pr. Bodenr.-A.	187,90 G	Silberstein	223,80 G
91,40 G	Pr. Central-B.	161,00 G	Sieckberg Leber	136,00 G
91,25 G	Pr. Hypotheken-Bank	129,00 G	Malchin	108,00 G
91,30 G	Neidshaus	156,25	Dächter Karb.	374,00 G
90,50 G	Nein. Hypoth.-Bank	133,00 G	Döberst A.	11,50 G
90,40 G	Schiffsb.	120,50 G	Döhrmann, Glade	174,00 G
91,50 G	Westdeutsche Bank	109,20	Gollmann, Waggonf.	263,10
92,30 G			Wollgast, Wollgast	151,60 G
93,40 G			Wollgast, Wollgast	406,75 G
93,00 G			Wollgast, Wollgast	271,00 G
93,10 G			Wollgast, Wollgast	31,75 G
93,40 G			Wollgast, Wollgast	142,75 G
93,10 G			Wollgast, Wollgast	258,25 G
93,10 G			Wollgast, Wollgast	869,00 G
93,10 G			Wollgast, Wollgast	119,25 G
93,10 G			Wollgast, Wollgast	108,00
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—
93,10 G			Wollgast, Wollgast	—